

FOM-Umfrage für Studierende

Was tun Sie für Ihre Rente?

Job, Karriere und Altersvorsorge



**FOM Hochschule für
Oekonomie & Management**
University of Applied Sciences

Prof. Dr. Thomas Heupel



**KCS KompetenzCentrum für
Statistik und Empirie**
**FOM Hochschule für
Oekonomie & Management**

Prof. Dr. Bianca Krol

Tim Stender

Inhalt

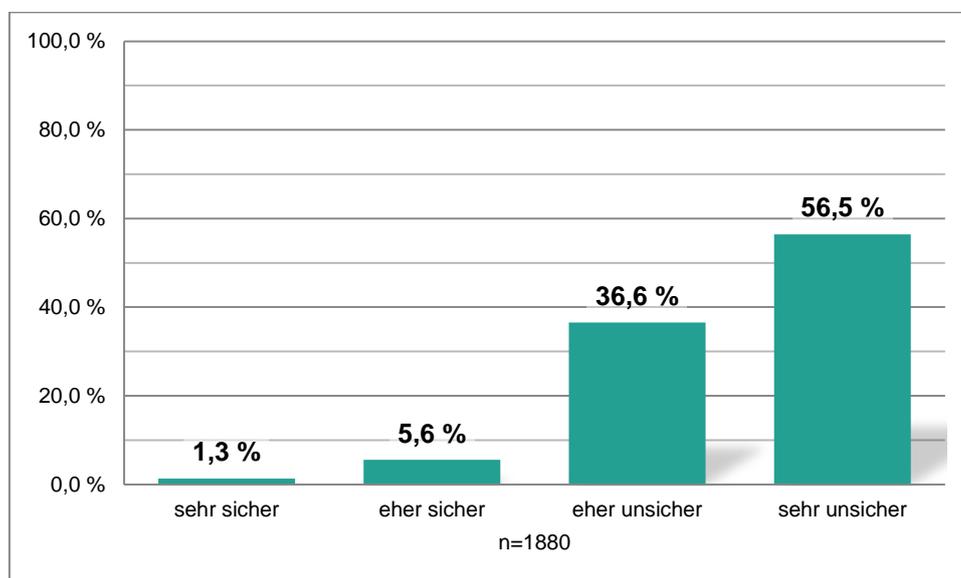
1 Factsheet	3
2 Häufigkeiten	4
2.1 Frage 1: Wie sicher sind Sie, dass die staatliche Rente später Ihre Grundversorgung deckt?	4
2.2 Frage 2: Was planen Sie in den nächsten 10 Jahren privat für Ihre Altersvorsorge zu tun oder wie sorgen Sie bereits heute vor?	5
2.3 Frage 2: Was planen Sie in den nächsten 10 Jahren privat für Ihre Altersvorsorge zu tun oder wie sorgen Sie bereits heute vor? <i>Sonstiges (geclustert)</i>	6
2.4 Frage 3: Meinen Sie, dass sich durch den aktuellen Fachkräftemangel Ihre Karrierechancen verbessern?.....	7
2.5 Frage 4: Was denken Sie über die aktuelle Mediendiskussion zum Thema Fachkräftemangel?.....	8
2.6 demografische Daten	9

1 Factsheet

Name des Umfrageprojekts:	FOM-Umfrage für Studierende „Was tun Sie für Ihre Rente?“ Job, Karriere und Altersvorsorge
Feldzugang:	Blackboardeintrag im OnlineCampus
Zielgruppe/Teilnehmer:	Studierende von FOM, BA, VWA und GoBS
Dauer der Feldphase:	02.09. bis 12.09.2011
Studienleitung und Interpretation:	Prof. Dr. Thomas Heupel
Anzahl der ausgewerteten Fragebögen:	n=1930

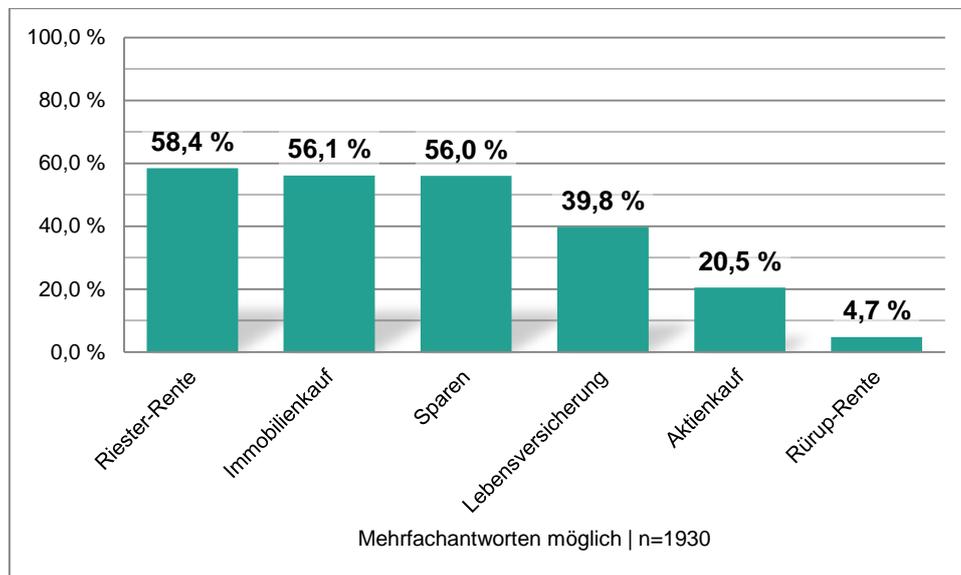
2 Häufigkeiten

2.1 Frage 1: Wie sicher sind Sie, dass die staatliche Rente später Ihre Grundversorgung deckt?



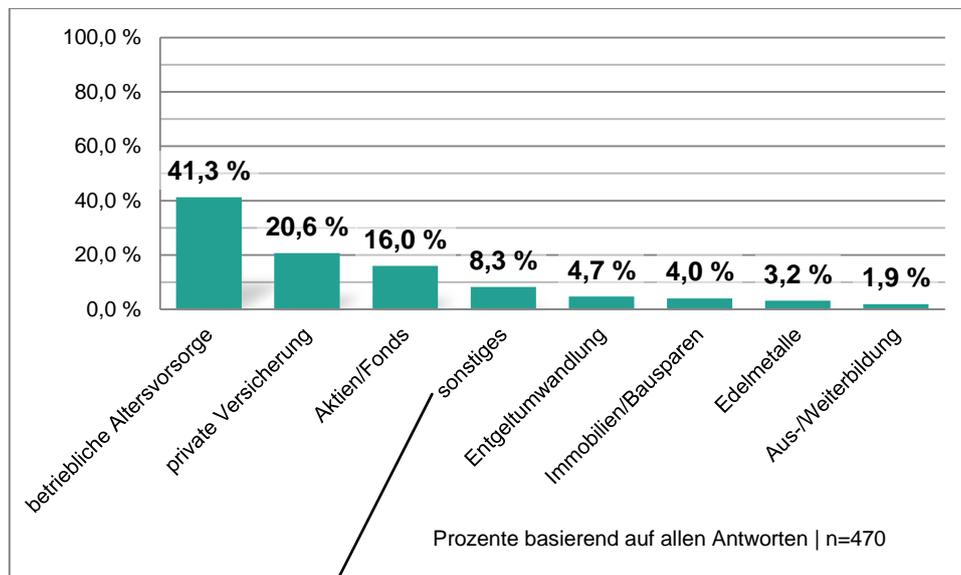
- Das Vertrauen in die staatliche Rente ist weg: Nicht einmal 7 % der Befragten glauben, dass sie sich im Alter auf ihre staatliche Rente verlassen können. 93 % der Studierenden geben an, eher unsicher oder sehr unsicher zu sein, dass die staatliche Rente später ihre Grundversorgung abdecken kann. „93% sprechen eine deutliche Sprache“, kommentiert Studienleiter Prof. Thomas Heupel dieses überraschende Ergebnis. Nur 6,9 % der Umfrage-Teilnehmer geben an, sie seien sich sehr sicher oder eher sicher, sich mit der staatlichen Rente im Alter optimal versorgen zu können. „Das Vertrauen in eine gesicherte Rente ist verloren gegangen“, so Prof. Thomas Heupel. „Jüngere Menschen sind hier hoch sensibel.“

2.2 Frage 2: Was planen Sie in den nächsten 10 Jahren privat für Ihre Altersvorsorge zu tun oder wie sorgen Sie bereits heute vor?



- Jeder zweite Teilnehmer sorgt bereits heute alternativ vor oder plant, dies in den nächsten zehn Jahren zu tun: 58,4 % bauen auf die Riester-Rente. „Die Riester-Rente scheint jetzt auch für Akademiker eine Alternative zu sein“, sagt Prof. Thomas Heupel. „Die Rürup-Rente dagegen hat an Akzeptanz verloren.“ Lediglich 4,7 % der Teilnehmer nämlich nennen die Rürup-Rente als mögliche Altersvorsorge. Auch Wohneigentum stellt eine Option dar: 56,1 % der teilnehmenden Studierenden setzen auf einen Immobilienkauf, 56 % sparen. Dicht darauf folgen mit knapp 40 % jene Teilnehmer, die sich mit einer Lebensversicherung absichern. Lediglich 20,5 % verlassen sich heute noch auf Aktien.

2.3 Frage 2: Was planen Sie in den nächsten 10 Jahren privat für Ihre Altersvorsorge zu tun oder wie sorgen Sie bereits heute vor? *Sonstiges (geclustert)*

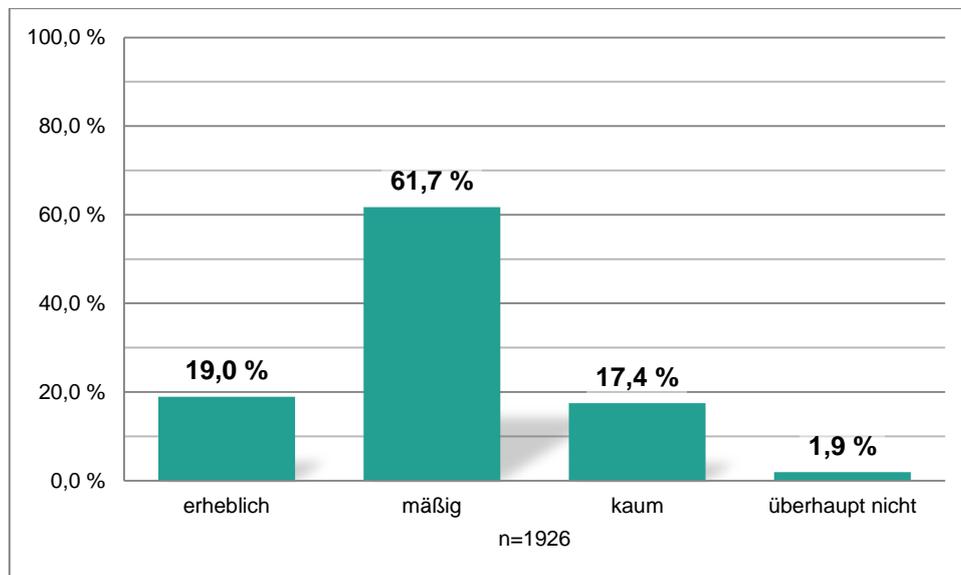


sonstige Nennungen (Auszug):

- Deutschland verlassen, erben, Fallschirmsprunglizenz, Lotto, nicht über die Verhältnisse leben, Sparsamkeit, reich heiraten

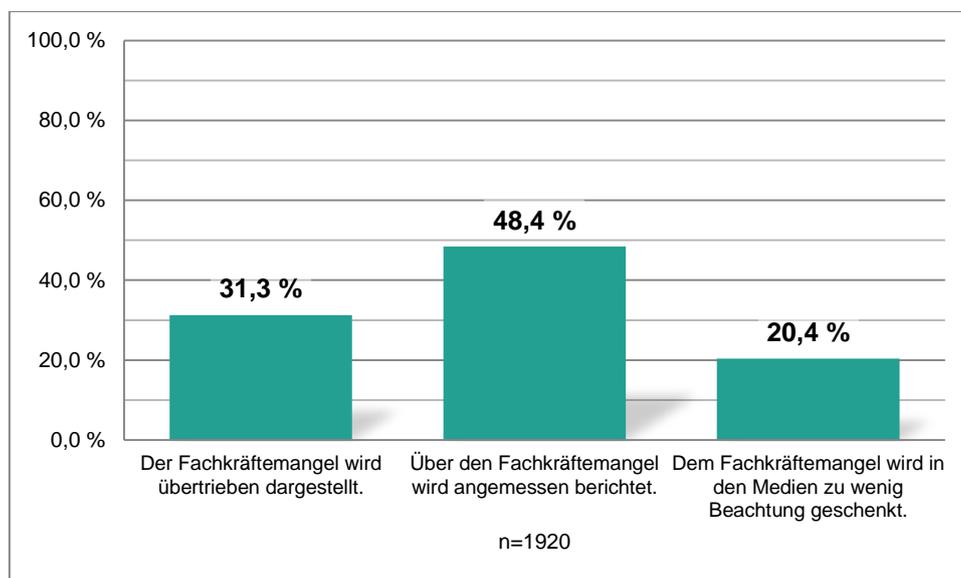
- Überraschend: Auf der Suche nach einer guten Altersvorsorge sehen erstaunlich viele Studierende Arbeitgeber in der Pflicht. 194 Teilnehmer nennen die betriebliche Altersvorsorge als alternative Ergänzung zur staatlichen Rente. „Arbeitgeber könnten punkten“, interpretiert Prof. Thomas Heupel dieses Ergebnis. „Die betriebliche Altersvorsorge übt eine hohe Attraktivität auf Mitarbeiter aus. Unternehmen, die hier attraktive Lösungen bieten, werden im Kampf um die klügsten Köpfe Deutschlands die Nase vorne haben.“ Besonderes Gewicht erhalte dieser Punkt dadurch, dass es sich um absolute Nennungen handelt – die betriebliche Altersvorsorge gehörte in Frage 1 nicht zu den vorgegebenen Antworten. 97 Befragte geben an, dass sie sich auf private Versicherungen verlassen, 75 investieren vorsorglich in Aktien und Fonds.

2.4 Frage 3: Meinen Sie, dass sich durch den aktuellen Fachkräftemangel Ihre Karrierechancen verbessern?



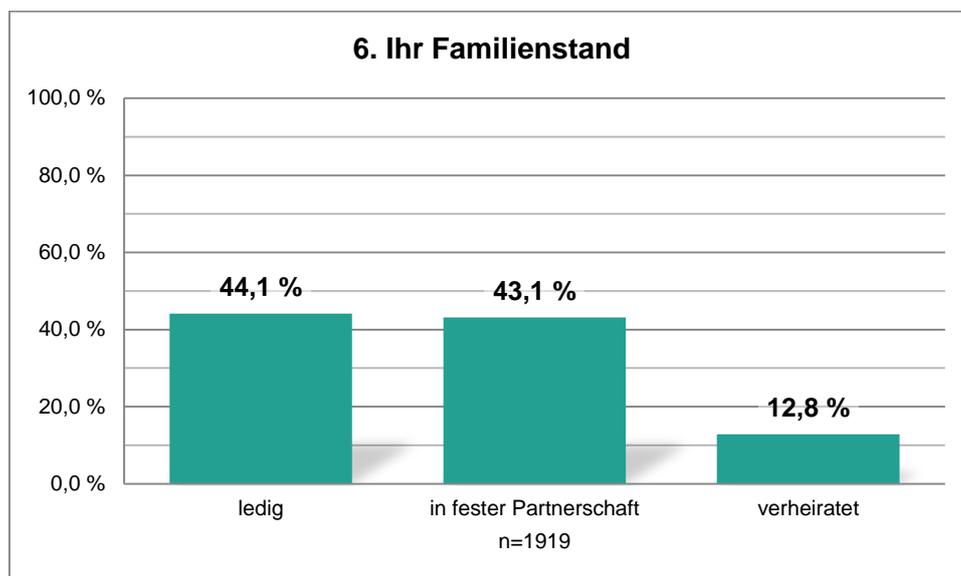
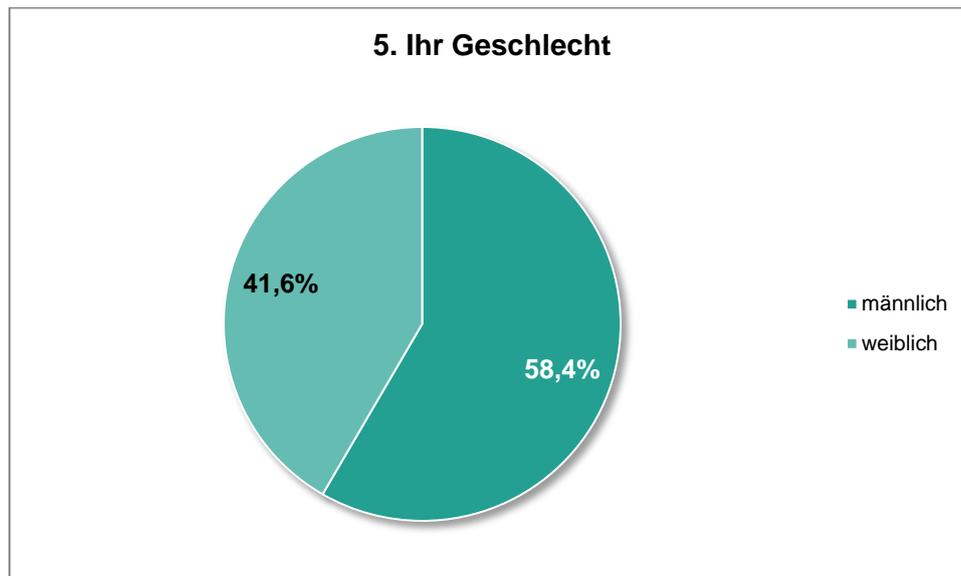
- Der Fachkräftemangel wiegt nicht mal 20 % der Studierenden in Sicherheit. 81 % geben an, sie sehen mäßige bis keine Verbesserung ihrer Karrierechancen durch den aktuellen Fachkräftemangel. Nur 19 % sehen eine erhebliche Verbesserung. „Das Potenzial des Fachkräftemangels ist offensichtlich noch nicht bei den Studierenden angekommen“, sagt Prof. Thomas Heupel. Exzellent ausgebildete Fachkräfte fehlen, wer sich für die Zukunft gut positionieren möchte, müsse frühzeitig in Bildung investieren, ist Prof. Heupel überzeugt.

2.5 Frage 4: Was denken Sie über die aktuelle Mediendiskussion zum Thema Fachkräftemangel?

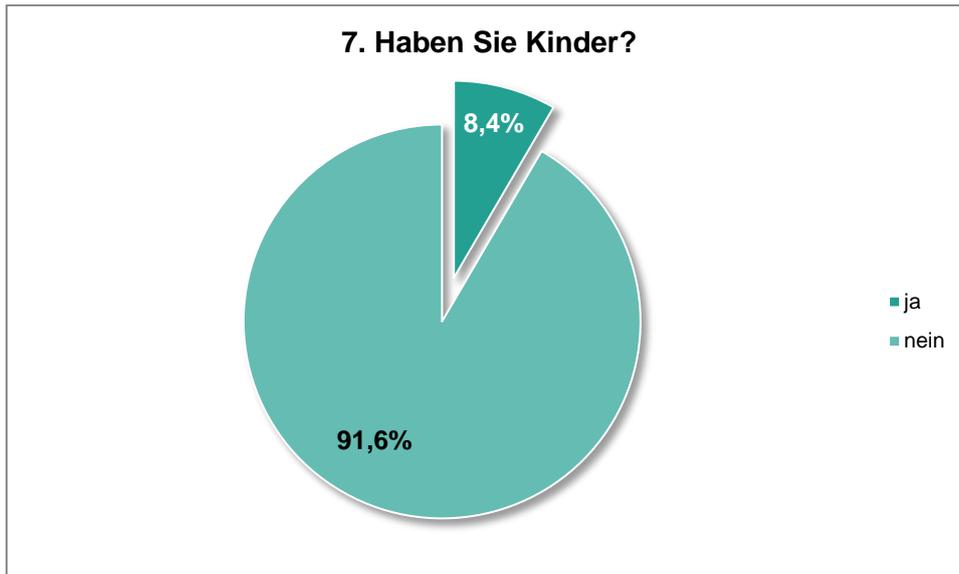


- Mehr als die Hälfte aller teilnehmenden Studierenden ist der Meinung, dass die Medien nicht angemessen über den Fachkräftemangel berichten. Eine übertriebene Darstellung bemängeln 31,3 %, eine nicht ausreichende Darstellung dagegen sehen 20,4% der Befragten. Prof. Thomas Heupel sieht hier einen direkten Zusammenhang zur Einschätzung der Auswirkungen des Fachkräftemangels auf die individuellen beruflichen Perspektiven (Frage 3): „Der Fachkräftemangel wird in den Medien nicht valide abgebildet. Eine differenzierte Betrachtung und Aufarbeitung hätte zur Folge, dass die Fachkräfte von morgen ihre Chancen erkennen könnten und in Bildung und Weiterbildung investieren würden.“

2.6 demografische Daten



- Mehr Männer als Frauen haben an der Studie teilgenommen. (41,6% Frauen, 58,4% Männer). Davon sind nur wenige verheiratet (12,8%). Der Großteil ist entweder in einer festen Partnerschaft (43,1%) oder ledig (44,1%). Nur 99 Teilnehmer gaben an, ein Kind zu haben; das sind 8,4%. Allerdings liegt das Durchschnittsalter der Befragten auch bei knapp unter 27 Jahren. Der jüngste Teilnehmer war 18, der älteste 55 Jahre.



Verteilung Anzahl der Kinder auf Basis der Antworten ‚Haben Sie Kinder? = ja‘:

